

Greenforum 2009

Der Stoff, aus dem die Geräte sind

Am 1. April 2009 feierte SWICO Recycling das 15-Jahre-Jubiläum. Rund 180 Gäste, 2 Referenten und 1 Künstlerin trafen sich im Zürcher „Triibhuus“. Zu Diskussionen über Recycling bei nachhaltiger Ressourcenwirtschaft, über Stoffflüsse und Globalisierung. Zu Gesellschaft und Kulinarik. Und zu einer Versteigerung: drei Bilder aus Computerschrott kamen unter den Hammer. Der Erlös geht an das Kinderdorf Pestalozzi

Mit einem Rückblick auf die letzten 15 Jahre wurde das Greenforum 2009 eröffnet. In grüner und blumiger Atmosphäre trafen sich rund 180 Mitglieder und Partner von SWICO Recycling zum regen Austausch – im Restaurant „Triibhuus“ in Zürich. Seit der Gründung von SWICO Recycling 1994 wurden rund 350 000 Tonnen Elektroschrott gesammelt, verwertet und in den Produktkreislauf zurückgeführt. Recycling und Energieeffizienz galten früher als Kür, mittlerweile sind sie Pflicht. Das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ist in der Bevölkerung zwar vorhanden, muss aber nach wie vor gestärkt werden. Zwei renommierte Wissenschaftler aus der globalen Ressourcenwirtschaft waren eingeladen, ihre Sicht der Dinge darzulegen.

Franz Josef Radermacher: Globalisierung und nachhaltige Entwicklung

In den 90er Jahren wuchsen mit dem Boom in der IT grosse Hoffnungen – dass es keine Umweltprobleme mehr gebe, alle reich würden und die Kulturen erhalten blieben. „Diese Hoffnungen konnte die IT aber nicht erfüllen“, sagte Radermacher. Mit jeder neuen technischen Erfindung, die ein altes Problem löste, entstanden wieder neue, grössere Probleme. „Der so genannte Bumerangeffekt“, erklärte Radermacher. Er erläuterte, dass durch die rasante Bevölkerungszunahme und den weltweiten technischen Fortschritt lebensnotwendige Rohstoffe immer knapper würden und die Ökosysteme am Rande des Kollapses stünden. „Mit verstärkter Governance, ökologischer und kultureller Balance, Mässigung und einer vernünftigen Verteilung können wir die Probleme angehen“, meinte er überzeugt. Als Beispiele nannte er die Vorgaben der UN-Millenniumsentwicklungsziele, die WTO-Vereinbarungen, das Kyoto-Protokoll und innovative Entwicklungskonzepte wie Kleinstkredite.

Armin Reller: Knappe Ressourcen

Der Augsburger Professor Armin Reller sieht einen Grund für den ungebrochenen Raubbau an den ökologischen Ressourcen im fehlenden Bewusstsein für die Stoffgeschichten des täglichen Lebens. Sein Team an der Universität Augsburg hat es sich zum Ziel gesetzt, die Stoffflüsse über den ganzen Lebenszyklus der Produkte aufzuzeigen und damit „die Stoffgeschichten zu Ende zu schreiben“. Vor allem die bei der Bevölkerung eher unbekannteren Elemente, die so genannten „Gewürzmetalle“, sind grundlegend bei der Herstellung von elektronischen Geräten – in modernen Ausführungen stecken bis 50 Metalle. Im Handy sind es circa 25 Gewürzmetalle wie Indium und Lithium. „Diese starke Abhängigkeit seltener Metalle birgt natürlich Gefahren in sich“, meinte Reller. „Die speziellen Eigenschaften dieser Stoffe sind in der heutigen Zeit unverzichtbar geworden.“ Die seltenen Vorkommnisse führen zu sehr starken Abhängigkeiten einzelner Länder und Raubbau an der Natur. Auch die Folgen für die Natur sind bislang unbekannt – wenn die Stoffe unachtsam entsorgt werden. „Man muss den ökologischen Fussabdruck ernst nehmen“, betonte Reller und plädierte für die frühzeitige Suche nach alternativen Lösungen. „Gerade weil die Ressourcen begrenzt sind, müssen wir die Stoffflüsse in Kreisbewegung halten.“

Greenforum 2009

SWICO Recycling: 15-jähriges Bestehen

Der Gastgeber Paul Brändli gab einen Rück- und Ausblick unter dem Motto „mit voller Kraft voraus“. Das System SWICO Recycling sei mittlerweile etabliert und international als Pionierleistung bekannt. «Wir danken dafür insbesondere auch unseren Partnern aus der Privatwirtschaft, ohne die dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre», sagte Brändli. Die Zahl der Konventionsunterzeichner ist von anfangs 30 auf 630 im Jahr 2008 gestiegen, jeder kennt die vorgezogene Recyclinggebühr (vRG), und in der Schweiz gibt es keine wilden Gerätedepotien in den Wäldern. Kunden können alte Elektronikgeräte in 6000 Geschäften und an 500 öffentlichen Sammelstellen kostenlos zurückgeben. «Wir recyceln heute beinahe 15 Mal soviel wie 1994», erklärte Paul Brändli. «Die Gesamtkosten pro Kilogramm entsorgtes Material konnten wir hingegen trotz Teuerung halbieren.» Die strategischen Ziele – auch über 2009 hinaus – umriss Paul Brändli mit den Stichworten Marktabdeckung und Rücklaufquote: Deckt SWICO Recycling aktuell 85 bis 90 Prozent des Marktes ab, werden für die Zukunft 95 Prozent angestrebt. Zudem soll die Rücklaufquote von heute 85 auf 90 Prozent gesteigert werden. Und nicht zuletzt gilt es, SWICO Recycling in der Öffentlichkeit noch stärker als Qualitätslabel für nachhaltigen Elektronikkonsum zu verankern.

Kunst aus Schrott

Im Anschluss an die Referate stellte die Künstlerin Jutta Znidar ihre Werke aus Schrott vor. Die Künstlerin arbeitet auf originelle Weise Material aus elektronischem Abfall in ihre Bilder ein. So entstanden Werke mit Kabelsalaten und Kabelbäumen, aus Netzwerken Fangnetze und aus Diktiergeräten Hochhäuser. Drei Bilder von Znidar wurden am Abend der Veranstaltung bei einer Auktion versteigert. Der Erlös von 7200 Franken geht an das Kinderdorf Pestalozzi.

Der Dank geht an ...

Hauke Stars, Country General Manager HP Schweiz, bedankte sich bei SWICO Recycling und lobte das gut durchdachte System. „SWICO ist Weltmeister im Recyceln und findet im Ausland Nachahmer“, meinte sie. Auch Hans-Peter Farni vom Bundesamt für Umwelt BAFU lobte die Leistungen und betonte nochmals die Wichtigkeit, bei den Handys eine bessere Rücklaufquote zu erreichen. Dr. Xaver Edelmann, Mitglied der EMPA-Direktion, spricht von einer ausserordentlich effizienten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit SWICO. Er überreicht Paul Brändli als Dank ein Dokument über die Patenschaft für Rebstöcke in Stäfa. Felix Hafen, SQS Auditor, bringt seine Zufriedenheit prägnant auf den Punkt: „Es ist schwierig nachzuweisen, dass man gut ist. Aber in 15 Jahren Weltmeister werden im Recycling – das muss uns noch jemand nachmachen.“ Beim Dinner hatten die Gäste und Referenten die Möglichkeit, sich in aller Ruhe auszutauschen – in geselliger Atmosphäre, unter einem grünen Blätterdach, begleitet vom Piano.